



Das Anlagenetikett (I.) mit eindeutiger Anlagennummer und QR-Code ermöglicht es, Messwerte direkt über eine digitale Schnittstelle in die Anlagendatenbank einzutragen.

Energiewende beim Heizen – wann, wenn nicht jetzt?

Der Klimawandel hat bereits stark Fahrt aufgenommen und ist auch bei uns erleb- und spürbar. Die dafür verantwortlichen Treibhausgase – 85 % davon sind auf Öl, Gas und Kohle zurückzuführen – müssen reduziert werden. Eine neue Anlagendatenbank soll das Ausstiegsszenario aus fossilen Heizungen beschleunigen.

TEXT: RAPHAELA BÖSWARTH & JOSEF FISCHER

Begonnen durch die Covid-Pandemie und jetzt verstärkt durch die Ukraine-Krise wurden uns zwei Umstände drastisch vor Augen geführt: Wir sind enorm abhängig von fossilen Energielieferungen aus geopolitisch instabilen Regionen und damit Preisschwankungen hilflos ausgesetzt. Betrachtet man fossiles Erdgas, ist die Situation momentan besonders prekär,

was sich anhand weniger Zahlen deutlich machen lässt:

- Seit 1990 ist der österreichische Gasverbrauch in etwa um 50 % gestiegen.
- Österreich bezieht über ¾ seines Gases aus Russland, was auch an der vorhandenen Infrastruktur in Form von Pipelines liegt.
- In Niederösterreich werden circa 28 % der Haushalte mit Erdgas

beheizt, wobei der Gaspreis hier im Schnitt im letzten Jahr um 65,3 % gestiegen ist.

- Das meiste Erdgas wird durch Gewerbe, Industrie und Kraftwerke verbraucht. Diese sind noch stärker den Preissteigerungen an der Börse ausgesetzt und stehen zum Teil Mehrkosten von mehreren Hundertprozent gegenüber. Für viele Unternehmen eine Bedrohung ihrer Existenz.
- Gleichzeitig ist die Verwendung von Erdgas keineswegs klimaneutral und trägt zum Klimawandel bei.

Tun, was ein Land tun kann. Niederösterreich hat früh Pflöcke eingeschlagen und den Klimaschutz bereits 2007 in der Landesverfassung verankert. Mit dem NÖ Klima- und Energiefahrplan steht eine umfassende Strategie zur Verfügung, wo unter anderem ehrgeizige Ziele beim Ausbau der erneuerbaren Energieträger ausgerufen wurden. Nichtsdestotrotz sind weitere Schritte nötig. Der erforderliche Umbau in Richtung Energieeffizienz und erneuerbare Energieträger kann nicht von heute auf morgen passieren – hier bedarf es noch großer Anstrengungen auf allen Ebenen.

Entwicklung der Energiepreise	Monatsvergleich	Jahresvergleich
Energieträger	Feb. 2022 – Jän. 2022	Feb. 2022 – Feb. 2021
Fernwärme	0,0 %	12,2 %
Holzpellets	0,9 %	15,5 %
Brennholz	0,9 %	10,6 %
Super	3,6 %	27,7 %
Diesel	3,7 %	30,7 %
Strom	8,6 %	14,9 %
Heizöl	9,7 %	48,9 %
Erdgas	20,9 %	65,3 %
Verbraucherpreisindex (VPI)	1,3 %	5,9 %
Energiepreisindex (EPI)	6,6 %	27,4 %

Quelle: Statistik Austria, Berechnung: Österreichische Energieagentur

Die derzeitige Situation zeigt, dass die Erneuerbaren die einzige Option für die Zukunft unserer Energieversorgung sind.

Wärmestrategie für Österreich. Seit zwei Jahren arbeiten Bund und Bundesländer gemeinsam an einer Wärmestrategie, um einen langfristig planbaren aber klaren Ausstieg aus der fossilen Wärmeversorgung zu schaffen. Dabei bildet das sogenannte „Erneuerbaren-Wärme-Gesetz“ ein Herzstück. Dieses Gesetz wird für ganz Österreich einen Ausstiegspfad aus fossilen Heizsystemen vorgeben und gleichzeitig für soziale Abfederung unter anderem durch umfassende Förderungen sorgen.



Wie wird geheizt? Um hier strukturiert vorgehen zu können, müssen wir unsere Heizungsanlagen aber erst im Detail „kennenzulernen“, um so unseren Handlungsbedarf sichtbar zu machen. Dazu wird in Niederösterreich aktuell an der Einführung einer Anlagendatenbank gearbeitet. Bei rasant steigenden Energiepreisen kommt der Energieeffizienz eine noch größere Bedeutung zu – ein einwandfreies Heizungssystem ist die Grundvoraussetzung dafür. In der NÖ Bauordnung ist die periodische Überprüfung von Zentralheizungsanlagen mit Heizkesseln mit Nennwärmeleistung über sechs Kilowatt (kW) geregelt. So muss ein Großteil der bestehenden Zentralheizungsanlagen in NÖ Haushalten alle drei Jahre

- auf einwandfreie Funktion,
- auf die ausgehenden Emissionen und
- auf das Vorliegen eines optimalen Wirkungsgrades

überprüft werden. Für große Anlagen mit Leistungen über 70kW sind angepasste Prüfinhalte und -intervalle vorgesehen. Durchgeführt werden diese Überprüfungen durch befugte Fachleute, also in der

Regel durch RauchfangkehrerInnen oder InstallateurInnen.

Überblick über den Heizungsbestand und energiewirtschaftliche Planung dank neuem digitalen Prüfbericht.

Anlagendatenbank Niederösterreich. Neu ist, dass ab dem 1. Juli 2022 die Prüfberichte nicht mehr wie bisher in Papierform an die Baubehörde (in der Regel die Gemeinde) übermittelt werden, sondern in elektronischer Form über eine neu eingerichtete Anlagendatenbank. Dieser Digitalisierungsschritt bringt eine Reihe an Vorteilen mit sich:

- Für Endkunden mehr Sicherheit und Kosteneinsparung durch optimal eingestellte Heizungsanlage sowie Transparenz: Es kann jederzeit die Fälligkeit der nächsten Überprüfung über ein an der Anlage angebrachtes Anlagenetikett (mit eindeutiger Anlagennummer und QR-Code) abgefragt werden.

- Für die Gemeinden eine Verwaltungs-erleichterung, da sie etwaigen Mängeln und Fristversäumnissen leichter nachgehen können.
- Für die befugten Fachleute eine Vereinfachung, da sie Messwerte direkt über eine digitale Schnittstelle in die Datenbank eintragen können und es somit zu keinen Übertragungsfehlern mehr kommen kann.

Um langfristig den Anlagenbestand in Niederösterreich vollständig abbilden zu können, sind neben den „klassischen“ Heizkesseln auch Wärmepumpen, Klimaanlage und elektrische Widerstandsheizungen in die Anlagendatenbank einzutragen. Die neue Anlagendatenbank gibt somit einen wichtigen Überblick über den Heizungsbestand in Niederösterreich und erleichtert damit auch die energiewirtschaftliche Planung – ein weiterer wichtiger Meilenstein am Weg in Richtung einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Energieversorgung unseres Landes. ☞

DIⁱⁿ RAPHAELA BÖSWARTH, ING. JOSEF FISCHER, BA, beide Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft